



Passauer Neue Presse

BAYERN

Samstag, 21. Februar 2015

„Mehr Sendungen im Dialekt“

München – Radio- und Fernsehsendungen im Dialekt speziell für junges Publikum sollten nach Überzeugung des Bundes Bairische Sprache eine Selbstverständlichkeit sein. Beiträge mit Moderatoren, die neben der Standardsprache auch auf Dialekt durch die Sendung führen, wären aus dem Stand ohne finanziellen Mehraufwand möglich, sagte Dialektpfleger Sepp Obermeier. Er appellierte zum heutigen Internationalen Tag der Muttersprache an den BR, auch der jungen Generation eine Heimat für deren Dialekte zu geben. Schon vor Jahren habe die Jugend in den sozialen Netzwerken und über SMS begonnen, im Dialekt zu kommunizieren. „Sie hat aus der Mundart eine Schreibart gemacht“, das sei eine „kleine sprachkulturelle Revolution“. »BLICKPUNKT

Dialektpfleger fordert Sendungen für junge Hörer in Mundart

Sepp Obermeier: BR soll auf „Generation Facebook“ zugehen

Konzell. Radio- und Fernsehsendungen im Dialekt speziell für junges Publikum sollten nach Überzeugung des Bundes Bairische Sprache eine Selbstverständlichkeit sein. „Beiträge mit Moderatoren, die neben der Standardsprache auch auf Mittelbairisch, Schwäbisch und Fränkisch durch die Sendung führen, wären aus dem Stand ohne finanziellen Mehraufwand möglich“, sagt Dialektpfleger Sepp Obermeier aus Konzell (Lkr. Straubing-Bogen).



Muttersprachliches Selbstbewusstsein sollte in Radio und TV mehr Niederschlag finden, meint Dialektpfleger Sepp Obermeier. – F.: dpa

Obermeier appelliert zum Internationalen Tag der Muttersprache am heutigen Samstag an den Bayerischen Rundfunk (BR), auch der jungen Generation eine Heimat für deren Dialekte zu geben. Schon vor Jahren habe die Jugend in den sozialen Netzwerken begonnen, im Dialekt zu kommunizieren, erläutert der Vereinsvorsitzende. „Sie hat aus der Mundart eine Schreibart gemacht und damit eine kleine sprachkulturelle Revolution auf den Weg gebracht.“ Dieses neue muttersprachliche Selbstbewusstsein finde in den audiovisuellen Medien bisher aber kein Echo, beklagt Obermeier.

Daher seine Forderung: „Damit endlich das Eis für ei-

nen selbstverständlichen Dialektgebrauch in der Öffentlichkeit gebrochen wird, fordern wir vom Bayerischen Rundfunk, dass er dem sprachlichen Selbstbewusstsein der „Generation Facebook“ die öffentlich-rechtliche Salonfähigkeit zukommen lässt.“

In seinem Schreiben, das der PNP vorliegt, lobt Obermeier, dass es der Politik und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Bayern nach Jahrzehnten endlich gelinge, den Begriff Heimat von tündelnden Klischees zu befreien. „Mit der Schaffung eines Heimatministeriums und der Installation des neuen digita-

len Hörfunksenders ‚BR-Heimat‘ sollte man jedoch nicht auf halbem Wege stehen bleiben“, so sein Appell. Bis jetzt werde nur der mittleren und älteren Generation im BR „ein digitales Rentnerbankerl eingerichtet“.

Obermeier sieht in dem geplanten Aus für die Sendungen des österreichischen Fernsehens ORF in Deutschland durch Verschlüsseln im bayerischen Grenzgebiet eine Chance. „Der Verlust von liebgewonnenen identitätsstiftenden Fernsehsendungen unserer bairisch sprechenden Nachbarn wäre mit mehr mundartlichen Anteilen im Bayerischen Rundfunk leicht zu kompensieren“, meint er.

Der Internationale Tag der Muttersprache ist ein von der Unesco ausgerufenen Gedenktag zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Er wird seit 2000 jährlich am 21. Februar begangen. – lby/pnp

Sollte es Ihrer Meinung nach mehr Mundart-Sendungen im Radio und Fernsehen geben? Schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Mundart“ an die PNP, Medienstraße 5, 94036 Passau, oder per Mail an leserforum@pnp.de.